# In Kürze

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schauplatz Spitex : Zeitschrift der kantonalen Spitex Verbände Zürich, Aargau, Glarus, Graubünden, Luzern, Schaffhausen, St. Gallen, Thurgau**

Band (Jahr): **- (2007)**

Heft 6

PDF erstellt am: **31.05.2024**

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

# «Die Arbeit in der Spitex ist über all die Jahre hinweg spannend geblieben»

**Monika Niederer (48) ist Stützpunktleiterin der Spitex Heiden, Rehetobel, Wolfhalden, Walzenhausen. Zu Beginn ihrer beruflichen Laufbahn lernte sie Psychiatrieschwester. Später, bereits als Gemeindeschwester von Heiden, bildete sie sich zur Gesundheitsschwester weiter, und vor kurzem hat sie die Ausbildung zur Wundmanagerin abgeschlossen.**

Von Christine Aeschlimann

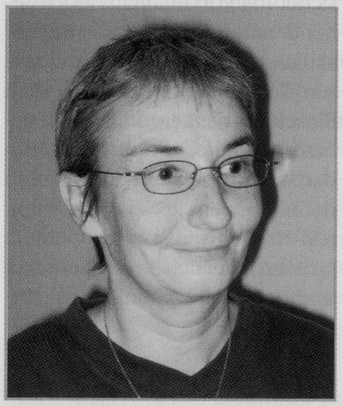
Monika Niederer arbeitet mit einem 80-Prozent-Pensum in der Spitex und geniesst es, daneben Zeit zu haben für ihren vielfältigen Freundeskreis, für ihr Haus, das sie selber instand hält, und für ihre zahlreichen Hobbys wie Kanu fahren, das Wandern oder – ihre neuste Passion – das Pilze sammeln.

Kürzlich interessierte sich die Kantonsbibliothek für die Unterlagen des Spitex Kantonalverbandes aus der Vergangenheit. Zum Vorschein kamen unter anderem 20-jährige Projektbeschriebe zuhanden der Regierung. Sie beinhalten aus heutiger Sicht geradezu futuristische Ziele. So wurde damals vorgeschlagen, im Kanton nur noch drei Stützpunkte zu unterhalten – in Heiden, Teufen und Herisau. In einer Zusammenstellung der Arbeitsgruppe taucht bereits der Name von Monika Niederer auf. Da liegt die Frage nahe, ob sie seinerzeit eine treibende Kraft war bei der Fusion der Vorderländer Spitex-Organisationen. Das Vorderland ist nämlich die einzige Region, die – wie damals vorgeschlagen – das Ziel fast erreicht hat.

Aber Monika Niederer winkt ab: «Ich war damals zufrieden mit der Situation in Heiden und keineswegs begeistert vom Fusionsgedanken. Der Druck kam von Bern und von den Präsidien der Vereine.» Die Fusionszeit sei streng gewesen, fügt sie hinzu, aber heute möchte sie nicht mehr zurück. Ein grösserer Betrieb sei eine Bereicherung für alle Angestellten: «Dank unterschiedlichen persönlichen Ressourcen ist das Angebot der Organisation viel breiter als früher und die Arbeitsplätze sind dadurch interessanter geworden.» Monika Niederers Vision für die Zukunft ist ein Gesundheitszentrum in enger Zusammenarbeit mit Ärztinnen und Ärzten.

Rückblickend stellt die Spitex-Fachfrau fest, dass zwischen ihrer Tätigkeit am Anfang und ihrer heutigen Aufgabe Welten liegen: «Früher waren wir lediglich zu zweit in der Gemeinde tätig, Tag und Nacht erreichbar.» Zu Beginn gab es bloss wenige Kunden, aber innert kürzester Zeit nahm die Arbeit zu. Das Büro hatte Monika Niederer bei sich zu Hause. Mit der Zeit fanden regelmässige «Höcks» mit den Gemeindeschwestern aus anderen Dörfern statt. Man traf sich für eine Stunde in einem Café, und diese Zeit war sogar bezahlt – damals ganz und gar keine Selbstverständlichkeit.

Dank regelmässigen Aus- und Weiterbildungen hatte Monika Niederer immer Kontakt zu anderen Organisationen und wusste Bescheid über die Entwicklungen in grösseren städtischen Zentren. Der Vorstand des damaligen Krankenpflegevereins sei stets offen gewesen und habe ihr keine Steine in den Weg gelegt, wenn sie etwas Neues habe einführen wollen, erzählt sie. So blieb die Arbeit spannend: «Ich hatte keinen Grund, meine Stelle zu wechseln. Es wurde mir nie langweilig.» Einige Jahre war sie im Vorstand des Kantonalverbandes tätig und konnte das Geschehen auch auf kantonaler Ebene aktiv mitgestalten.



Monika Niederer: «Wichtig ist ein gesundes Arbeitsklima.»

Jetzt leitet Monika Niederer den Stützpunkt der Spitex Heiden, Rehetobel, Wolfhalden, Walzenhausen zusammen mit Evelin Wenger. Beide sind gleichberechtigte Partnerinnen. Beide können sie Teilzeit arbeiten, und Monika Niederer kann ab und zu noch ein wenig in der Pflege arbeiten, was sie vor allem wegen des direkten Kundenkontakts sehr schätzt. Auf die Frage, ob es überhaupt etwas gebe, das ihr nicht gefalle, meint sie, die zunehmende Forderung von Krankenversicherungen nach Dokumenten «zur Beweisführung der Wirtschaftlichkeit» sei extrem aufwendig. «Erfahrungsgemäss lässt sich jedoch zu viel Bürokratie oft durch ein klärendes Telefongespräch abwenden», fügt sie hinzu, «hilfreich ist dabei sicher eine gemeinsame Sprache aller Mitspieler. Ein guter Anfang ist mit RAI-HC gemacht, aber es gibt noch viel zu tun.»

Ansonsten sieht Monika Niederer vor allem positive Aspekte. Ihr ist ein gesundes Arbeitsklima im Betrieb sehr wichtig: «Motivierte Mitarbeiterinnen leisten gute Arbeit und haben eine positive Ausstrahlung.» Das wirke sich auf die Kunden aus und komme in vieler Hinsicht zurück, in Form von Komplimenten, aber auch von Spenden, hält sie fest. Ihr Rezept scheint aufzugehen: «Wir haben kaum Personalwechsel. Wenn wir auf Personalsuche sind, dann wegen zunehmender Nachfrage nach unseren Spitex-Dienstleistungen.»

Auf Anfang 2008 wird es nochmals eine Fusion geben, diesmal mit dem Krankenpflegeverein von Reute. Damit sind dann fast alle Vorderländer Gemeinden unter einem Spitex-Dach vereint. Nur zwei kleine Gemeinden, die an der St. Galler Grenze liegen, werden weiterhin vom Nachbarkanton aus bedient. Mit der Namensänderung zu Spitex-Vorderland wird dem Abschluss der jahrelangen Fusionen auch nach aussen Ausdruck verliehen. ❑

# In Kürze

## Neue Plattform Pflegewohnungen

Die Schweizerische Gesellschaft für Gerontologie (SGG) bildete im Juni 2007 eine Arbeitsgruppe «Pflegewohnungen». Sie soll u. a. als Plattform zur Förderung des Austauschs von Informationen und Erfahrungswissen dienen und damit die Tätigkeiten des Vereins Pflegewohnungen Schweiz ablösen. Eine Kick-Off-Veranstaltung soll den Start der Arbeitsgruppe markieren und den Kreis für weitere Interessierte öffnen. Im Zentrum der Veranstaltung stehen die Organisation der Arbeitsgruppe und die Festlegung der Themen. Als Anregung wurden einige Vorschläge erarbeitet, die an diesem Nachmittag gemeinsam diskutiert werden. Die Kick-Off-Veranstaltung findet am 21. Januar 2008 von 16.00 bis 18.00 Uhr im Pfarreizentrum Liebfrauen an der Weinbergstrasse in Zürich statt.

Für Detailprogramm und Anmeldung: www.pflegewohnungen-schweiz.ch. ❑